

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
 Anzeiger u. Annoncenstellen für Inserate und Annoncen bei Eugen Dörmel, Leipzigerstraße 104, Garten- und Kunst-Verhandlung, 8. Klasse, Eisenbahnstraße 77, Gustav Ullig, große Saalstraße 18, Hagen- und Buchhandlung, 8. Klasse, Eisenbahnstraße 10, Heinrich Gumbold, Breitestraße 32, Meißnerstraße 60, Meißnerstraße 60, Meißnerstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnhundertster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Spezialan-
 Weizenhaare-Suchbündel.
 Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, später werden Tags zuvor erbeten.
 Inserate befördern die Annoncen-Expedition Haacke & Wegler in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., G. Schüller in Hannover u. c. und Feilcke & Co. in Berlin.

Nr. 220.

Freitag, den 20. September

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Wenn neulich der Ansicht Raum gegeben war, daß in Frankreich nach allem Anscheine in nicht allzulanger Frist eine Umwälzung von Oben herab stattfinden könnte, um den unablässigen Machinationen der monarchistischen Fraktionen gegenüber die conservative Republik auf dauerhafte Grundlagen zu stellen, so wird diese Vermutung fast zur Gewissheit Angesichts des Briefes, den Hr. Vartelemy St. Hilaire, der vertraute Secretair des Herrn Thiers, in Ermächtigung von dem Generalrathe des Departements Saone et Loire an Herrn Thiers gerichteten Briefes, dem Präsidenten jenes Generalrathes, Hrn. Boyssel, zugesandt hat. Die bedeutsame Frage für die Parteien in Frankreich ist bekanntlich die des Lebensdauer der gegenwärtigen Nationalversammlung, und gerade dieser Frage geht Herr Vartelemy mit einem Freimuth zu Leibe, der auf die Monarchisten, für welche die Existenz der Kammer mit der Lebensfrage ist, geradezu vernichtend wirken muß. Ohne alle Umschweife, mit weit größerer Klarheit und Bestimmtheit, als selbst die radicalsten Organe dies Thema bisher behandelten, spricht der Secretair des Herrn Thiers es aus, daß die Kammer, ob mit oder ohne ihren Willen aufgelöst werden müsse, und zwar nicht erst nach beendeter Räumung des französischen Gebietes, sondern schon in dem Augenblicke, wenn jene Räumung als Thatfache werde vorhergesehen werden können.

Dieser Brief Hrn. Vartelemy's ist also, wie man sieht, eine unerlöste Antizipation eines gegen die Monarchisten gerichteten, eventuellen Staatsstreiches und man kann wohl mit einiger Spannung abwarten, wie die Organe der bedrohten Fraktionen, die ohnehin schon seit mehreren Tagen von Gift und Galle gegen die Regierung überfließen, diesem neuen Streich zu begegnen versuchen werden. Aus den verschiedenen, am Sonntag und Montag erschienenen Parlamenten und ähnlichen Versammlungen liegen heute mehrfache Mittheilungen vor, unter denen die Deutsche über den Empfang der österreichisch-ungarischen Delegationen in der Wiener Hofburg wohl an erster Stelle erwähnt zu werden verdient. Nach dem kurzen Rückzuge, das über die hierbei gestaltete Ansprache des Kaisers Franz Josef berichtet, hat Sr. Majestät sich mit Besichtigung über die erfreulichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten ausgesprochen, welche es gestatteten, die Ansprüche für die Weiterführung der Monarchie auf jenes Maß zu beschränken, welches die Sicherheit der Monarchie sowie die Erhaltung und Entwicklung der gesetzlich normierten Verfassung als notwendig erscheinen lassen.

Die Beziehungen Ungarns zu dem Fürstenthum Serbien scheinen sich neuerdings wieder etwas günstiger gestalten zu wollen.

Aus Rumänien wird gemeldet, daß Fürst Karl bei der Rückkehr von seinem Sommeraufenthalte Sinai nach

Bukarest in der Hauptstadt eine enthusiastische Begrüßung gefunden habe. Nach den Stürmen der letzten Jahre scheinen sich also die Verhältnisse auch in diesem Donaulande nun auf der gesunden Basis eines innigen Verhältnisses zwischen Fürst und Volk natürlicher gestalten zu wollen.

Die nach England heimgekehrten Mitglieder der Internationale haben sich bereit, als Ergänzung und Pendant der consensu in Haag gefassten Beschlüsse ein politisches Programm aufzustellen, mit welchem wohl die englischen Arbeiter für die neue Organisation der edlen Genossenschaft gefördert werden sollen.

Als Nachklang zur Labamastfrage wird jetzt in den englischen Journalen der sehr umfangreiche Wortlaut des schiedsrichterlichen Erkenntnisses mitgetheilt. Was die Aufnahme dieser Wendung einer vierjährigen Streitfrage in den beteiligten Ländern anbelangt, so gehen in England wie in Nordamerika die Meinungen vielfach auseinander, doch scheint man haben und trüben froh zu sein, sich eines unangenehmen Handels endlich entziehen zu sehen.

Schließlich finde hier noch eine Meldung der Florentiner „Razione“ Raum, wonach der Deutsche Kaiser an den italienischen Gelehrten Marchese Gino Capponi ein Schreiben gerichtet hat, worin er denselben anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres beglückwünscht. Capponi habe das kaiserliche Schreiben mit großer Rührung empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September. Die Arbeiten für die Landtagsession werden in den verschiedenen Ministerial-Departementen jetzt so gefördert, daß eine Verzögerung bei Einbringung wichtiger Vorlagen, wie dies in früheren Sessionen der Fall war, nicht wohl eintreten kann. Zunächst handelt es sich darum, die auf den Staatsbankrotts-Entwurf bezüglichen Aufstellungen zum Abschluß zu bringen. Sobald die Beratung der Kreisordnung im Herrenhause begonnen hat und die gleichzeitige des Staatsbankrotts-Entwurfes im Abgeordnetenhaus in die Wege geleitet ist, werden die übrigen, für den Landtag bestimmten Vorlagen zum Abschluß gelangen. Wie man hört, wird der erhebliche Theil derselben aus dem Cultus-Ministerium und dem Handels-Ministerium zu erwarten sein. Die Vorlagen des erstgenannten Ressorts verfolgen die Richtung der gesetzlichen Regulierung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, der Kompetenz der weltlichen und geistlichen Behörden, der Verhältnisse der Richter u. Das Handels-Ministerium bereitet, dem Vernehmen nach, wichtige Eisenbahnvorlagen vor, welche hauptsächlich auf die Erweiterung des Staatsbahnen-Netzes gerichtet sind.

Wie einem auswärtigen Blatte von hier geschrieben wird, sollen jetzt endlich im Reichsanzenrathe von den einzelnen Bundesregierungen die Gutachten über den von Preußen ausgearbeiteten Entwurf eines Pressgesetzes voll-

ständig eingezogen sein. Auf Grundlage dieser Aeußerungen ist jetzt das Reichsanzenrathe bemüht, eine wirkliche Vorlage auszubereiten, welche dem im Herbst zusammentretenden Bundesrathe zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

— Heute ist, wie die „Spen. Itz.“ hört, der entscheidende Tag, wo die Commissionen der einzelnen Ressorts mit dem Finanzministerium zusammentreten, um die Etatsforderungen zu verhandeln. Es heißt, daß von Seiten des Unterrichts-Ministeriums sehr erhebliche Mehrforderungen für das Volksschulwesen gestellt sind. Es gilt in den alten und neuen Provinzen, wo es noch fehlt, die Minimalgehälter zu erhöhen, die Alterszulagen allgemein einzuführen, sowie den Neubau einer bedeutenden Anzahl von Seminaren. Demgemäß sollen sich die Mehrforderungen, welche das Unterrichtsministerium für bawerische Ausgaben in dem neuen Etat stellt, im Ganzen etwa auf zwei Millionen belaufen.

In der Sitzung des Staatsministeriums vom 14., welcher der Fürst Bismarck präsierte, sind verschiedene Gesetzesvorlagen für das Reich beraten worden. Wie man dem „Berl. Tagebl.“ mittheilt, richtet sich die Spitze derselben gegen die staatsfeindliche Priesterchaft; neben einem Gesetzesentwurf, die Einführung der obligatorischen Eivilheir betreffend, soll auch ein allgemeines Verbot der sogenannten Ratholkenvereine in Aussicht genommen worden sein. Der preussischen Regierung sind eine Reihe von Untersuchen vorgelegt, die über den reichsfeindlichen Charakter jener Vereine kaum noch einen Zweifel übrig lassen. Die Vereine sind übrigens der obersten Leitung der deutschen Bischöfe unterworfen. Auch die sociale Frage hat in dem Ministerrath eine große Rolle gespielt.

In dem Besinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist nach dem heut ausgegebenen Bulletin keine Besorgniß erregende Veränderung eingetreten. Der Kräftezustand ist sehr geboten.

Hamburg, 17. September. Während unfruchtbarer Wünsche für Begründung einer Hochschule in Hamburg noch vor kurzem von den stehenden Artiteln gewisser Organe unserer Presse geäußert, hat eine solche Ansicht sich in aller Stille in unserer Stadt gebildet. Wie wir der neuesten Nummer des „N. S. D.“ entnehmen, besteht unter Leitung des Herrn C. A. Bräuer in Hamburg eine Schule zur Heranbildung social-demokratischer Agitatoren. Die Schüler derselben haben wie es scheint, gelernt einen neuen Curiaus beginnen.

München, 15. September. Unser Ministercabinet steht noch auf dem alten Fleck. In ganz München befindet sich zur Stunde Niemand, welcher mit Sicherheit sagen kann, was wird! Und selbst wenn Sr. Maj. der König hier wäre, dürfte vielleicht dasselbe Urtheil gerechtfertigt sein. Freilich d. Versehen soll es nicht geworden sein; als Dritter in dem Alcehast Caffee-Robinson-Kauchenfeld

Feuilleton.

Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von F. Th. Temme.
 (Fortsetzung.)

Und mit diesem Gesichte tauchte zugleich die Gestalt des Mannes im Siphose, des Herrn von Helsen, in meinem Gedächtnisse auf; aber sie war doch wieder nur dunkel. Hatte ich denn den Herrn von Helsen zusammen mit dem Polizeimanne gesehen oder nur zu derselben Zeit, in derselben Gegend? Oder war es eine Verirrung meines Gedächtnisses, wenn es bei dem Anblicke des einen mir das Bild des andern zuführte?

Den Dritten an dem kleinen Tische konnte ich nicht, aber er glich einem Polizeispion, wie ein Ei dem andern. Beide Fremde waren in gewöhnlicher Reiselleidung. Was wollten die beiden Polizeigänger hier?

Mit Seidel, dem Polizeispion, konnten sie nur in einer polizeilichen Absicht hier sein; an mich hatte man wohl nicht gedacht. Ich war vielleicht nur ein- oder zweimal in dem Salote gewesen.

Seidel und der Polizeigänger führten das Gespräch mit einander. Der Spion des letzteren — Polizei-Vigilanten werden diese Menschen beziehend in Berlin genannt — nahm keinen unmittelbaren Theil daran, ließ mich so angelegentlich, freilich immer kaum bemerkbar, seine Blicke durch die Stube gleiten. Mäßig mußte er seinem Herrn einen Wink gegeben haben.

Der Polizeigänger war gleichgültig, seine Augen über die Gesellschaft. Sie trafen mich. Und, wie gemahnt, wie verschlagen, wie falsch der Mann war — ich bemerkte, daß er überaus froh war.

Drei, nahm von dem Polizeigänger und seinem Vigilanten, als mir ganz und gar unbekannt Personen, keine Notiz und wandte sich an Seidel.

„Herr Seidel, könnte ich Sie auf einige Worte allein sprechen?“

Er verneinte sich.
 „Seyt gleich?“ fragte er.
 „Es betrifft eine dringende Angelegenheit.“

Er besann sich rasch.
 „Ich folge Ihnen.“

Ich verließ das Haus, er folgte mir. Wir gingen an der Linimat auf und ab unter folgendem Gespräch:

„Es handelt sich um Ihre Frau, Herr Seidel.“
 „O, ich bin sehr unglücklich.“
 „Ich denke, Sie haben die arme Frau unglücklich gemacht?“

„Ich?“
 „Sie werden im Ernst nicht den Versuch machen, sich gegen mich zu versellen. Ich komme von Ihrer Frau.“

„Sie hat Ihnen ihren Unschuld versichert?“
 „Sie hat im Gegentheil alle Schuld auf sich genommen, auf sich allein.“

„Was wollen Sie da von mir? Vielleicht, daß ich alle Schuld auf mich nehmen soll?“

„Ich konnte der Frechheit des Wurschen gegenüber meine Ruhe bewahren; ich war lange genug Criminalrichter gewesen. Ich sah aber auch ein, wie sehr der „gute Herr“ mit seinem stillen, höflichen Lächeln Recht gehabt, als er errieth, daß ich auf das Herz dieses Menschen einwirken wollte.“

Ich antwortete dem Clenden:
 „Ich wollte mich bloß überzeugen, mit wem ich einem gemeinen Menschen ich es zu thun habe. Morgen wird die ganze Flüchtlingsswelt es wissen, daß Sie der Dieb sind, und Ihre arme unschuldige Frau zur Diebin gemacht haben.“

Damit ließ ich ihn stehen.

Am andern Morgen suchte ich den „guten Herrn“ auf; heute Abend war es zu spät. Ich ging nach dem Hartmannschen Hause am Wolfesbache. Traf ihn ein Brief dort, wie er mir gesagt hatte, so konnte auch ich ihn da antreffen.

Auf dem Wege zu ihm fiel mir etwas auf. Schon bald, nachdem ich meine Wohnung verlassen hatte, sah ich mich zufällig um, und erblickte einen Menschen hinter mir, dessen Gesicht mir das des Polizei-Vigilanten vom vorigen Abend in dem „grünen Hause“ zu sein schien. Augen untersuchen konnte ich es nicht, da er in demselben Augenblicke, indem ich seiner und wahrscheinlich also auch er meiner ansichtig geworden, sich von mir abwandte und einer Querstraße zuschritt. Das mußte mir wiederum auffallen sein. Ich konnte mich dennoch geirrt haben; die Gestalt des Vigilanten hatte ich am gestrigen Abende nicht erkennen können, da er von seinem Blase nicht abgesehen war. Ich verfolgte ihn nicht, bestah meinen Weg fort, sah mich manchmal nach ihm um, bekam ihn aber nicht wieder zu Gesicht.

Ich fand das Hartmannsche Haus, trat ein. Es war ein gewöhnliches Bürgerhaus. Im Flur stand eine ältliche Frau.

„Gibt Sie die Frau Hartmann?“
 „Die Frau sah mich fremd, wie zweifelhaft, fast misstrauisch an.“

„Ja,“ sagte sie gebend.
 „Ein Herr, der der „gute Herr“ genannt wird, wohnt bei Ihnen?“

Das Mißtrauen der Frau schien Bestätigung gefunden zu haben.

„Nein,“ sagte sie kurz.
 „Aber er muß hier angutreffen sein!“

Ihr Verdacht war zur Gewissheit geworden.
 „So? Nein, er ist hier auch nicht angutreffen.“

durch die Hefel gezogen zu werden, und so hände das künftige Ministerium nun mehr auf vier Augen. Auf jeden Fall ist zu wünschen, daß Aufstände, wie der augenblicklich vorhandene, welche weder für die Krone noch das Land gefährlich sind, so bald nicht wiederkehren.

Oesterreich.

Wien, 16. September. Nach einer Berliner Correspondenz der Schleifens Zeitung wird eine Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg immer wahrscheinlicher. Der Kaiser werde dann vorläufiglich den Grafen Alexander noch persönlich zu einem Besuche in Wien einladen, welcher Besuch möglichst gleichzeitig mit dem des Kaisers Wilhelm in Aussicht genommen sein soll. Ein offizielles Wiener Telegramm der Bohemia bestätigt die Meldung der Berliner Officiellen.

Heute feiert die Waise ihren Einzug in das „Wiener Stadttheater“. Der neue Bau hat wohl keine volle monumentale Bedeutung, präsentirt sich aber von Außen und Innen recht stattlich und anständig.

Prag, 14. September. Wie der „D. Ztg.“ gemeldet wird, wurde bei dem Divisionen-Wander bei Libenitz wegen der Widerspänigkeit einiger Landwehrcorps über das proger Landwehrbataillon das Standrecht verhängt.

Nelgien.

Brüssel, 16. September. Der Nord dementirt in entscheidendster Weise ein vom heutigen Standart veröffentlichtes Berliner Telegramm, nach welchem ein Zustand während der Monarchen-Zusammenkunft in Berlin die Annulirung des Pariser Vertrages verlangt hätte.

England.

London, 17. September. In der heute Abend stattgehabten Sitzung von Mitgliedern der „Internationale“ wurde folgendes Programm beschlossen: Allgemeines freies Wahlrecht, Belegung der staatlichen und gerichtlichen Aemter durch Ballotage, unentgeltlicher und obligatorischer Unterricht, Erzeugung der indirekten Steuern durch eine progressiv steigende Einkommensteuer, Unterdrückung des Wuchers.

Frankreich.

Paris, 15. September. Thiers hat definitiv zur Erziehung der Vice-Präsidentenämter zugestimmt und wird die diesfällige Gesetzesvorlage im November einbringen lassen.

Eine Statistik der Verluste Frankreichs in Folge des Krieges 1870/71 ergibt folgende Daten: Frankreich verlor 12 Städte: Straßburg, Colmar, Metz, Zabern, Schleifstadt, Wissembourg, Haguenau, Mühlhausen, Sarreguemines, Epionville, Chateau-Salins, Saarburg; 1750 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 1,600,000 Seelen, fast den 20. Theil der Gesamtbevölkerung Frankreichs. An Flächeninhalt 14,900 Quadratkilometer; drei große Arsenalen, eins in Straßburg, zwei in Metz, eine Pulverfabrik (Metz) und mehrere Hundert Kubermagazine, zwölf Festungen, darunter drei ersten Ranges, Straßburg, Metz und Epionville. Im Justizwesen: zwei Appellationshöfe, ein Tribunal erster Instanz, vier Handelsgerichte und 94 Friedensgerichte. Im Schulwesen: die Akademie von Straßburg, nach der von Paris die erste Frankreichs, durch ihr Alter, ihre Be-

deutung und die Zahl ihrer Facultäten, indem sie allein, außer Paris, 5 Facultäten und eine höhere Pharmaceuten-Schule begriff; ferner drei Ececen, 15 Colleges, vier Normal-schulen (Lehrerbildungsanstalten) und ungefähr dreißig gelehrte Vereine. In finanzieller und volkswirtschaftlicher Beziehung: 460,000 Hectaren Waldungen, 370 Kilometer schiffbarer Flüsse, 300 Kilometer Canäle, 735 Kilometer Eisenbahnen, 88,500,000 Frcs. an Grundsteuer, 64,400,000 Frcs. anderer Steuern, drei Saccharialen der Donk, eine Münze (Straßburg BB), zwei Tabakemanufacturen, sieben Tabakniederlagen, vier Salzwerke, 80 Eisenwerke und Hochofen, 160 Spinn- und 315 Tuchfabriken, 105 Porcellan-fabriken, 20 Glasbläthen, 345 Brauereien, wovon 50 auf Straßburg kommen, zc. zc. An Geldverschuldung hat der Staat fünf Milliarden zu zahlen, die Städte zahlen ungefähr 500 Millionen an Kriegescontributionen, der Unterhalt der Occupationstruppen wird mindestens ebenfalls 500 Millionen kosten, macht zusammen sechs Milliarden an barem Gelde.

Paris, 17. September. Wie schon gemeldet, flößt die Lage der Dinge in Savoyen und Nizza, wo die separatistischen Ideen immer mehr auf sich greifen, der Regierung große Besorgnisse ein. Das offizielle Coenement behauptet heute, daß die Agitation von preussischen Agenten genährt werde. Die Regierung läßt solche Abgeschmacktheiten ausser Acht, und die strengen Maßregeln zu rechtfertigen, die man in diesen Provinzen ergreifen will. Dem Coenement glaubt man natürlich aufs Wort. Ist es doch ganz undenkbar, daß es irgend ein Volk geben soll, welches sich nicht gern unter der Herrschaft des „civilisirten Frankreichs“ schmiegt. In Zukunft wird Frankreich nur eine einzige Artillerie besitzen. Die Land- und Marine-Artillerie sollen nämlich ein einziges Corps bilden und aus Festungs- und Feldgeschützen bestehen. Die Marine-Artillerie würde dann selbstverständlich zu der Festungs-Artillerie gerechnet werden.

Paris, 17. September. Der Chauvinismus ist in der französischen Presse seit der Berliner Zusammenkunft immer größer und erreicht gegenwärtig schon die Grenze des Lächerlichen. Im Coenement spricht Herr Emmond Wagner von einer plumpen Willkürpraxis, bei welcher sich der Hochmuth Preussens eben so dumme wie kolossal gezeigt hat, und moquirt sich über „als Anguren verkleidete Hahnennarren, welche uns das Ende Galliens prophezeien“. Die Liberté, um nicht zurückzubleiben, sagte heute, „der Zustand der Beherrschung des Volkes in Berlin macht jede Vergeltung unmöglich.“ Herr Jules de Prézel, der Correspondent der Liberté, fügt hinzu, man müsse das preussische Temperament in den Restaurations studiren. Die Liberté enthält lange Columnen solcher Beobachtungen über die Berliner. Es ist darin die Rede von den Brauereien, den Kellern und dem Parkstam, welches dieselben besucht. Ob diese famosen Journalisten, welche jedenfalls bessere Novellisten als ernsthafteste Correspondenten sind, wohl wissen, was unter ihren Augen in den Volkquartieren von Paris vorgeht? Es liegen sich doch manche ergreifende Seiten schreiben über die Familien der transportirten Anfurzungen, über die armen Weiber und elenden Kinder, deren viele vor Hunger sterben würden ohne die Hilfe einiger barmherziger Einnahmer ihres Quartiers. Die Herren rauchen gewöhnlich ihre Cigarre auf dem Boulevard des Italiens und haben deshalb wahrcheinlich keine Ahnung von dem erschrecklichen Elende, welches in gewissen Straßen von Versailles, der Villatte und des Faubourg St. Antoine herrscht.

Wenn sie diese volkreichen Quartiere besuchten und hinaufsteigen in die Dachkammern, wo arbeitslose Arbeiterfamilien und Proletarier im Schmutz und ohne Hygienemittel vegetiren, so würden sie reichlichen Stoff zu sentimentalen Beschreibungen für ihre gelehrten Federn finden. Die bösen Leidenschaften im Volke, von denen sie reden, herrschen in sehr viel höherem Grade zu Paris, wo man den Blagungs-zustand dauernd beobachten muß, als irgendwo sonst. Und in Frankreich ist Paris nicht die einzige große Stadt, wo das Proletariat drohend erscheint. Von, Marseille, Bordeaux, Toulouse, St. Etienne u. A. sind lauter Revolutionsschmelzen, von denen von Zeit zu Zeit kleine Flammen emporzinguhen, die eines Tages einen Brand über ganz Frankreich verbreiten können. Wägen sich die Franzosen nur erst um ihre eigenen Zustände bekümmern, bevor sie den Nachbarn gute Rathschläge erteilen.

Italien.

Rom, 15. September. Unter der Ueberschrift: „Die beiden Zusammenkünfte“ hält die Presseveranlaung einige vergleichende Betrachtungen zwischen der Kaiser-Verammlung zu Berlin und dem Congreß der Internationalen im Haag. Beide Zusammenkünfte gleichen, oberflächlich angesehen, einander durch ihr negatives Resultat. Nur muß man zugeben, daß die drei Kaiser, soviel man darüber urtheilen kann, nicht die Absicht hatten, ein anderes Ergebnis zu erzielen, als sie wirklich erzielt haben. Die Zusammenkunft war nichts mehr als ein sichtbares Wort, welches die Thatsache ausdrückt, daß heute keiner der Welttheile an die Nothwendigkeit von Zwischmitteln und Krieg glaubt. Für morgen — ein Morgen, das noch zehn oder fünfzehn Jahre auf sich warten lassen kann — wird Gott sorgen. Dagegen haben die Anhänger der Internationalen im Haag das nicht gemacht, was sie zu machen beabsichtigten. Sie haben gerade das Gegentheil erzielt. Sie haben der Welt gezeigt, welches die Wirkung der Freiheit sein mußte, die ihrer Verwirklichung in allen Staaten vertragen würden, nämlich, daß sie sich nicht mehr unter einander vertragen würden. Der Congreß im Haag ist in die Auflösung der Internationalen ausgefallen. Damit wird die Arbeiterfrage ohne Zweifel nirgendwo etwas von ihrer Bedeutung und ihrer Schwierigkeit verlieren; sie wird so verwickelt bleiben wie sie ist, und sich von den Sclaven über die Landbevölkerung ausbreiten. Aber sie wird eine Frage der Arbeiter bleiben, das heißt, ein Streitthema über das Verhältnis der Theilung des Ertrages der Arbeit und über das Maß dieser Erträge selbst, verhandelt zwischen den Classen, welche mit irgend einer Art von Capital oder Arbeit an der Erzeugung der Werthe Theil nehmen. Die Lösung ist äußerst schwer und voll von Gefahren.

Aus Halle und Umgegend.

— Allem Anscheine nach scheint uns ein großer Verlust in dem Weggang des Stadtraths-Freiherrn v. Hagen von Halle, des vortrefflichen vaterländischen Historikers und langjährigen Magistratsmitgliebs bevorzuzuliegen. Wir sprechen hiermit die Hoffnung aus, daß es den künftigen Behörden noch gelingen möge, uns vor diesem Verlust zu bewahren.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „In Denicke's Verlag in Berlin beginnt Professor Dr. J. Vogel in Halle mit der Schrift: Die Cholera und die Mittel sie zu bekämpfen, eine Reihe populärer Werke, welche den Titel „Medizinische Hausbücher“ führen sollen. Als Programm

Sie betonte so eigenthümlich das Wort „anzureisen“. Aber, liebe Frau, er hat es mit selbst gesagt.“
„Dah Sie ihn hier antreffen würden?“
„Nun ja!“
„Das kann Jeder sagen!“
Mit dem „guten Herrn“ mußte etwas vorgefallen sein; das war kein Zweifel.
„Sie können mir vertrauen, liebe Frau!“
Ich nannte ihr meinen Namen.
Sie schien irre zu werden, befaß sich, öffnete eine Thür und sprach einige Worte in die Stube.
Durch die Thür schauten ein paar helle Knabenaugen nach mir, die ich kannte und welche auch mich sofort erkannten.
„Ja, Großmutter, das ist der Herr,“ antwortete der Bursche, der Ausräger in einer Buchhandlung war und mir oft Bücher gebracht hatte.
Die alte Frau hatte keinen Zweifel, keinen Bedenken mehr, mir jetzt ein Geheimniß anzuvertrauen.
Der „gute Herr“ war am gestrigen Abend spät nach Hause gekommen, gegen Mitternacht, wie das oft so der Fall war. Diesmal war er indes sehr eilig gewesen, hatte sofort seine Sachen zusammengepackt, in einem Koffer mit viel Geld, hatte den Knaben noch beschenkt, seinen Koffer in die Hand genommen und war damit in die dunkle Nacht hineingegangen.
Beim Abschiede hatte er noch zu der Frau gesagt: „Frau Hartmann, morgen früh wird man hier nach mir suchen, vielleicht gar die Polizei. Sagen Sie, Sie müßten nichts von mir und — daß ich kein Dieb oder Mörder bin — Sie werden mir ja mehr glauben, als einem fremden Polizeigesicht.“
„Dieb oder Mörder!“ sagte die Frau Hartmann. — „Er war der bravste Herr von der Welt!“
Ich hatte eine Frage an die Frau.
„Wie hieß der gute Herr eigentlich?“
„Herr Friedrich mußten wir ihn nennen.“
„Und unter welchem Namen hatten Sie ihn bei der Polizei angemeldet?“
„Auch als Herrn Friedrich.“
Weiter wußte die Frau nichts.

Ich stand vor einem neuen Räthsel.
Also dieser brave, unklare, melancholische, „gute Herr“ wurde von der Polizei verfolgt, hatte Veranlassung, sie zu fürchten, sich vor ihr aus dem Staube zu machen! Ich konnte darüber nicht in Zweifel sein. Die beiden Politicmenchen, die ich bei Seidel in dem „grünen Hause“ gesehen hatte, suchten ihn. Darum war mir der Vigilant gefolgt.
Und auch einmal mußte ich an den Herrn von Seiden im Eichhofe denken. Ich hatte ihn nach diesem nicht fragen dürfen. Würden sie beide von der Polizei verfolgt? Wegen eines Verbrochens? Wegen desselben Verbrochens? Ich mußte Nicht haben.
Ich ging zu dem Polizei-Präsidenten in einer doppelten Absicht.

Bermischtes.

— Als Beitrag zu den Berichten über die beendigten Festerlichkeiten, welche in der verflochtenen Woche zu Marienburg stattgefunden haben, möge auch folgende Mittheilung dienen.
Eine Deputation Werderscher Bauern überreichte am 13. v. M. Sr. Majestät dem Kaiser und König nach alter Sitte die herkömmlich in Gaben mit nachgeschickten Worten: Hausvater: Volk Ehrfurcht und Unterthänigkeit Erhöhen vor Werdersche Bauerleute!
Und bringen zu Händen,
Der Schloßherrschafft Huldsungspendenen,
Aus Keller und Haus, aus Hof und Feld,
Wie es nach altem Brauch ist bestellt.
Frau (Vrot überreichend):
Aus dem Hauweide: des Brodes nährende Krafft!
Erwachsener Sohn (Wier in einem Pokale überreichend, den die hochselige Königin Louise vom Andenken an einen Besuch in Danzig 1798 dem dortigen Bernsteindreher Gewerke laut Ordre von 1799 geschenkt hat):
Aus dem Keller: der Gerste schäumenden Saft!
Erwachsene Tochter (Käse und Butter auf Zinn-tellen):
Vom Felde: Butter und Käse von der Kuh!
Knabe (ein schwarzes und ein weißes Hühnchen überreichend):
Vom Hofe: junge Hühner dazu!

Hausvater: Unser Schloßherr nahm es gnädig an, Wie es sonst die alte Schloßherrschafft gelhan.
Noch lange mög' Er in Weisheit regieren
Und in Milde Sein gnädiges Scepter führen. —
Die „Düsseldorfer Ztg.“ erzählt: Ein Wundenstreich der schändlichsten Art wurde am 16. d. im Adamengebäude in Düsseldorf verübt, der seiner ganzen Beschaffenheit nach das Werk frevelhafter und verbrecherischer Willkür zu sein scheint. Bekanntlich waren zum Schmuck des Adamengebäudes nach der Rheinseite hin vier große Medallionen bestimmt. Dieselben waren von Prof. Wittig in vortrefflicher Weise ausgeführt und harrten der Einlegung in die dazu bestimmten Nischen, als der Brand das Gebäude heimsuchte und auch die Medallionen bis auf eins zerstörte. Die Modelle waren zum Glük erhalten und konnten für eine neue Ausführung bei gegebener Gelegenheit dienen. In der Nacht nun von Sonntag auf Montag wurden vermittels Einsteigens, wahrcheinlich von der Rheinseite aus, die drei Modelle vollständig zerstört und das übrig gebliebene ausgeführte Werk in etelbaster Weise beschminkt. Als Prof. Wittig am Morgen in sein Atelier trat, kam ihm sein Gehülfe, einer seiner talentvollsten Schüler, mit Thränen entzogen und führte ihn, ohne sprechen zu können, vor das Zerstörungswerk. Auch der junge Künstler hatte einen schweren Verlust zu beklagen. Eine von ihm entworfene Arbeit, an deren Ausführung er über ein Jahr liebevoll gearbeitet hatte, und mit welcher er sich als Bildhauer einzuführen gedachte, war durch die frevelhaften Hände gleichfalls vernichtet worden. Der Castellan und die herbeizugerufene Polizei constatirten den Act der Barbarei. Als die erste Befürzung mit rühmiger Anstrengung niebergelämpft war, wollte Prof. Wittig das zur Besühle aber sonst noch intact ausgeführte Medallion in Sicherheit bringen lassen; leider aber zeigte es sich, daß auch dieses mittelverle vernichtet worden war, und mußte dieses erneuerte Schanzthut am selben Morgen verübt worden sein. Dinge die einigen materiellen Werth hatten und etwaiges Diebs-gelüste hätten zeigen können, wurden nicht berührt.
Märker, 16. September. Der „W. M.“ meldet: Es beschäftigt sich die von uns kürzlich aus Winterode gebrachte Mittheilung von der Entdeckung einer Petroleumquelle. Die angestellten Untersuchungen constatiren eine Quelle, die in etwa 24 Stunden eine Dhm liefert, die 20 Proc. reines Petroleum enthält.

wird
nament
welche
bezuam
soll, i
nicht
noch a
Cholera
und B
interess
sich gl
Haupte
lichen
und 18
Borber
Zweigt
demelt
mit let
18. S
sammlt
tirten-
und H
abhäng
der all
züchter
ver ho
nomme
Zimm
2), au
14. D
Kaiser
20. S
Am
Zu U
8 U
ge
Nac
Der
per
U
pre
Zu
aus
aus
Gosh
Zam
5 U
Kath
ver
Um
Zu Y
Zu C
Kin
tign
den:
vianig
Lagen
nung
Famil
gover
richt:
sehen,
liche
auf B
des K
geschl
unter
ren
wäre
traur
den C
Joh
von
Dper
die K
1852
Denk
mit g
active
dem
sind
histop
Krieg
Regim
Dau
in un

wird eine Fieberkrankheit leicht verständliche Krankheitslehre, namentlich der Feuchen und großen Krankheiten aufgestellt, welche mit zahlreichen Vorschriften zur Behandlung, Verordnung und Feilung für diejenigen Fälle versehen sein soll, in welchen ärztliche Hülfe aus irgend einem Grunde nicht sogleich zu haben ist. Der als ärztliche Autorität noch angesehen Prof. Dr. Vogel in Halle behandelt die Cholera in solcher Weise, indem er alles Wissenswerthe und Nothwendige über den gefährlichsten aller Krankheiten in interessanter Darstellung mittheilt. In dies Buch werden sich gleiche Abhandlungen über Pocken, Typhus, Fieber, Hautkrankheiten, Masern, Scharlach, Ruhr u. anschließen." — Die General-Verammlung des „Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen" wurde am 17. und 18. September in Delitzsch abgehalten. In der Vorbererammlung am 17. September waren die betreffenden Zweigvereine durch Deputirte vertreten und schlossen sich demselben aus Fern und Nah Inner und Innerfreunde mit lebhaftem Interesse an. Die Hauptversammlung am 18. September hatte einen erfreulichen Verlauf. Zu Versammlungsorten der nächstjährigen Versammlungen, Deputirten- und General-Versammlungen wurden Weiskensfeld und Halle vorgesehien, die entsgültige Bestimmung aber noch abhängig gemacht von dem Wahl der Versammlungsortes der allgemeinen deutschen Bienenversammlung der Bienenzüchter, für welche Halle in Aussicht genommen ist. — Beim vierten deutschen Bundesfesten in Hannover haben folgende halleische Ehren-Preise gewonnen: 1) auf der Festschiffische „Deutschland": der Zimmermeister Franz Grimm einen silbernen Gemüthsstiefel, 2) auf der Stand-Festschiffische „Heimat": Gustav Köhler 1/2 Rthl. silberne Stiefel im Etui, Seifenfabrikant H. Kasper 3 silberne Stiefel. — Repertoir des Leipziger Stadttheaters: Freitag den 20. September: „Bild und Red."

Preisdiagen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (den 22. September) predigen:
Zu H. E. Frauen: Für die Ulrichsgemeinde um 8 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Für die Mariengemeinde um 10 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Nach der Preisdi allgemeine Preisdi und Communion Derfelte. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weide.
Catechismus - Predigten:
Montag den 23. September Abends 6 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. (Vater Unser).
Mittwoch den 25. September Abends 6 Uhr Hr. Oberprediger Weide. (4. Hauptstück).
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Manger aus Osterburg. (Gospredigt). Um 2 Uhr Hr. Diaconus Niefchmann.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Niefchmann.
Dankkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Soke. Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrverweiser Adorf. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Pfarrverweiser Adorf.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Grüneisen.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 9 Uhr Kinderlehre Derfelte.

Gv. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.
Apotholische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistien. Rachmitt. 3 Uhr Preisdi, danach Abendgottesdienst.
Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße 16. Vorm. 9 1/2, Rachm. 3 1/2 u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Getraute.

Marienparochie: Den 12. September der Schneidermeister Schmitt mit M. F. H. Schlag (Landwehrstraße 2). — Den 13. der Steinhauer Rudolph mit M. A. Radtschky (Schmerstraße 3).
Moritzparochie: Den 14. September der Salzfeier a. D. Hohndorf mit A. E. geschiedene Eisen Schmidt geb. Schöneberg (alter Wall 15). — Den 15. der Sattler Schwaible mit F. F. A. Mergell (Kilngasse 7).
Neumarkt: Den 17. September der Restaurateur Kurzbals mit M. C. A. Dieberichs (Kuhgasse 5).
Glaucha: Den 17. September der Gutsbesitzer Schallert zu Nieht mit A. O. Donat.

Geborene.

Marienparochie: Den 17. Juni dem Kaufmann Pokelt ein S., Carl Hermann Rudolf (Klaußthor 10). — Den 2. Juli dem Handelsmann Brandt eine T., Marie Luise Emilie (Kuttelstraße 2). — Den 30. dem Schmornsteinfeinmeister Böttner eine T., Caroline Wianta (Kuhngasse 16). — Den 31. dem Restaurateur Gläser ein S., Adolf Ludwig Hermann (Domplatz 10). — Den 19. August eine unehel. T., Marie Pauline Emma.
Militär-Gemeinde: Den 13. August im S., Carl Ferdinand Gustav Adolf (Wuchererstraße 1 a).
Ulrichsparochie: Den 7. Juli dem Torfabrikanten und Detonemen Hoffmann eine T., Marie Gertrud (Martinsgasse 7). — Den 11. August dem Kaufmann Stotmann ein S., Fritz August Edward Max (Werseburgerstraße 13). — Den 5. September dem Bahnarbeiter Bauer eine T., Anna Ida (Wagdenburgerstraße 13 b).
Moritzparochie: Den 27. Juni dem Maurer Köppler eine T., Johanne Marie Anna (Kilngasse 3). — Den 19. Juli dem Bädermeister Ridel eine T., Bertha Helene (Kellnergasse 6). — Den 13. August dem Handarbeiter Voßner eine T., Wilhelmine Friederike Caroline (Schipe 6). — Den 23. dem Stellmachmeister Feltsch ein S., Daniel Wilhelm Erdmann Hermann (Werbergasse 14). — Den 4. September dem Handarbeiter Moritz ein S., Paul Emil Hermann Ferdinand (Werbergasse 3). **Entbindungs-Anstalt:** Den 7. September eine unehel. T., Auguste Anna. — Den 11. eine unehel. S., Friedrich Wilhelm.

Domkirche: Den 31. Juli dem Hauptfeueramts-Assistenten Schwarz ein S., Paul Conrad Otto August (Klaußthorvorstadt 6 b). — Dem Braumeister Gramer eine T., Margarethe (H. Berlin 12). — Den 14. August dem Buchbindermeister Schwarz ein S., Paul (Leipzigerstr. 20).
Neumarkt: Den 14. August dem Handarbeiter Raute eine T., Theresie Wilhelmine Marie Anna (Beitestr. 14). — Den 26. eine unehel. T., Wilhelmine Bertha Anna Hedwig (Wochsbörner 4).

Glaucha: Den 20. Juni dem Pfannen schmied Puppe ein S., Carl Wilhelm August (Taubengasse 3). — Den 29. Juli dem Handarbeiter Friedrich ein S., Theodor August Paul (Glaucha'sche Kirche 3). — Den 3. August dem Schuhmachermeister Müller ein S., August Max (Steg 17). — Dem Schieferdeckermeister Fischer ein S., Gottfried (Schützengasse 3). — Den 15. dem Handarbeiter Köhler eine T., Luise Marie (Steg 11). — Den 24. dem Schuhmachermeister Schäpe ein S., Max (Saalberg 19).

Bieren-Versammlung in Halle am 19. Sept. 1872. (Verbreitung netto, Preise mit Aussch. der Extrage).
Weizen 1000 Kilo, ohne Berücksichtigung 80-83 Ekt. bezahlt, geringe Sorten billiger.
Roggen 1000 Kilo, bei guter Nachfrage Haltung fest, alter 56 bis 58 Ekt. bezahlt, neuer 60-61 Ekt. willig bezahlt.
Gerste 1000 Kilo, feine und feinste Sorten gefragt und fest, Oberal. 63-66 Ekt. bezahlt, Randgerste 59-62 Ekt. bez., ordinäre zu billigeren Preisen schwer veräußlich.
Gerstehalm 50 Kilo, alter 4 1/2 Ekt. bezahlt, neuer 4 1/2 Ekt. angeboten.
Hafer 1000 Kilo, 48-51 Ekt. bez.
Hallenfrucht 1000 Kilo, unbedacht.
Kamut 50 Kilo, 10 1/2 - 10 1/2 Ekt. aber nur für feinste Qualität.
Delfianen 1000 Kilo, Kaps ohne Angebot, Dopter 73-84 Ekt. bezahlt.
Stärke 50 Kilo, gut behauptet 9 1/2 Ekt. incl. Bekost. 17.
Spiritus 10,000 Hekt. - p. H., weinend loco Kartoffel- 24 1/2 Ekt., Preßgelle 1 Kilo, 12 1/2 Ekt.
Rübel 50 Kilo, unverändert, Haltung mit 12 Ekt. gefordert.
Rohzucker 50 Kilo, nichts gehandelt, in Massifman Mangel an effective Waare, Preise unverändert fest.
Milchbutter 50 Kilo, 3 1/2 - 4 1/2 Ekt. bezahlt.
Milchmelk 50 Kilo, 1 1/2 - 1 1/2 Ekt. bezahlt.
Mühen 50 Kilo, 1 gelocht.
Kirchen 50 Kilo, 1 gelocht.
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 15-20 Ekt. bezahlt (p. 2400 Pfd. 18-24 Ekt. und so ist auch die Notung am 17. d.)
Delfianen 50 Kilo, 5 ekt. loco 2 1/2 Ekt. bezahlt.
Hintermetz 50 Kilo, 2 1/2 - 2 1/2 Ekt. bezahlt.
Klee 50 Kilo, Roggen- 2 1/2 Ekt. Weizen- 1 1/2 - 1 1/2 Ekt. bez.
Heu 50 Kilo, 1 1/2 - 1 1/2 Ekt. bez.
Langstroß 50 Kilo, 22 1/2 Ekt. bez.

Halle. (Rocco's Etablissement). Electromagnetischer, galvano-plastischer, magischer Salon des Electromagnetischen (einer Tochter von Bosco). Die Wiener freie Presse berichtet: „Electromagnet, der bereits vor 12 Jahren im Carl Theater eine Reihe prästigiatorische Vorstellungen gab, die f. z. mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurden, wird im selbigen Theater solche wieder eröffnen. Der bez. Künstler selbst Frau Gemahlin haben in der Zwischenzeit fast ganz Europa u. durchwandert u. A. in Petersburg vom Kaiser Alexander die beifällige Anerkennung gefunden. (Selbst bei der Expedition vor mehreren Jahren war er der erste fremde Künstler, der in Jeddo (Japan) seine Vorstellungen gab.)
Daß eine Dame, wie oben bezeichnete Künstlerin in ihrer Art einzig dasteh, wollen wir als etwas Aufonderliches erwähnt haben, um auf diese Vorstellungen mit Recht hinzuweisen, welche den Donnerstag und Freitag im obigen Local stattfinden.

In der Vergleichsliste M. 7/8. wurden heute durch Herrn Scheidemann Mertens 1/4 Gehent zur Armenkasse bezahlt.
Die Armen-direction.

— Die Naturgeschichte der Berliner Wohnungsbedürftigen ist schon wieder um eine neue Species bereichert worden: die Rasenbewohner. Für diese Art von antevivianischen Weltstadt-Würgen empfiehlt sich seit einigen Tagen im „Intelligenzblatt" folgendes Inserat: „Wohnungsgelasten mit Weiskensfeld und Schipine, worin auch eine Familie wohnen kann, ist zu verkaufen. Zu erfragen Dragonerstraße 46, 4 Treppen bei Brandt."
— Das „Heseler Kreisblatt" bringt folgende Nachricht: Was die meisten Bewohner dieser Stadt voraussehen, geht am Ende des Monats in Erfüllung: die katholische Kirche, deren Einfluß immer drohender wurde, wird auf Befehl des Magistrats und in Folge einer Eingabe des Kreisbaumeisters Wottau an die königliche Regierung geschlossen. Die Reparatur, die man verlangt, ist nämlich unter den so bekannten Umständen nicht thunlich. Reparaturen, um die Reparaturen in Kurzem wieder zu reparieren, wäre getarbez unvernünftig. (Die Sache hängt mit dem traurigen capitel von den Erbseufungen zusammen, welche den Stadtfeind immermehr gefährden.)
— Am 13. d. hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi" zu Careng in der Provinz Wittich ein furchtbares Unglück zugetragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwässern gesucht. Man spricht von fünfzig Opfern.

— In Bän in Wärgen sind 42 Scheunen mit der jämmerlichen Getreidefuchung ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird über 100,000 Gulden beziffert.
Dreßden, 15. September. Heute Nachmittags, als eben eine Anzahl Bürger mit einer unserer Feuerpritzen über den Rhein nach Walsum gezogen war, um dort einen Brand dämpfen zu helfen, brach plötzlich in unserer Stadt Feuer aus, das mit solcher Gewalt um sich griff, daß alsdald 17 Wohnhäuser mit Scheunen und Hintergebäuden ein Raub des verbererenden Elements wurden. Leider hat das Unglück meist arme Leute getroffen.
— Gar mancher Familienvater spürt jetzt recht deutlich, wo ihn der Schuß bricht, wenn er zusammenrechnet, was er in einem Jahre allein für die Fußbekleidung für sich und seine Familie ausgegeben hat. So lange die Schuhe aus Leder und nach der jetzigen Weise angefertigt werden, kann man sich auf billigere Schuhpreise keine Hoffnung machen. Künstler und Männer der Wissenchaft könnten sich den Dank der Zeit- und Weltwelt verdienen, wenn sie ihr Nachdenken auf die Herstellung einer billigeren Fußbekleidung richten würden. Es sollte ein hoher Preis auf eine berartige Erfindung ausgesetzt werden, um Fachmänner und Genies anzuspornen.
— (Eine furchtbare Raube.) Aus Temesvar wird dem Pesther Lloyd geschrieben: Eine hiesige Dame hatte vor

einiger Zeit an einen Furchthändler eine Quantität Weizen mittelst Schlußbriefes verkauft. Als nun die Zeit der Uebernahme kam, erklärte der Kaufmann, das Getreide nicht nehmen zu können, da dasselbe nicht die festgesetzte Qualität habe. Wie es den Anschein hat, war der Kaufmann im Rechte, da sich die Frau nach längerem Ziwie dazu verstand, einen nicht unbedeutlichen Nachlaß von stipulirten Preise zu geneähren. Aber dieselbe wäre keine Eostochter gewesen, wenn sie ihr Unrecht eingesehen und die Vergütung desselben so ohne weiteres hingenommen hätte. Sie schwor dem unglücklichen Getreidehändler den Tod, wobei sie zugleich nicht verheißte, daß bereits mehrere Personen, die ihr ein Unrecht zugestift, ihr zum Opfer gefallen seien. Wie man uns mittheilt, ist das Mittel, welches sie hierbei anwendet, zwar ein furchtbares und so seine Wirkung nie verfehlend, allein trotzdem entzieht sich dasselbe der Verurteilung des Gesetzes. Die sprochenliche Frau hat nämlich in solchen Fällen die Gepflogenheit, täglich vor Sonnenaufgang eine Handvoll Wehl in den Rauchfang hineinzuwerfen und dabei dreimal den Namen des Verurtheilten zu sprechen. Dieses Mittel wendet sie jetzt mit großer Beharrlichkeit gegen den „betrügerischen" Kaufmann an, und wenn sie dasselbe lange genug fortsetzt, so können die ehrsamten Nachbarinnen Recht haben, welche bereits jetzt steif und fest behaupten, es sei um den „Judem" geschehen.

Bekanntmachung.

Die ehemaligen Unteroffiziere und Gemeine des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche die Revue bei Kallisch im Jahre 1835 oder diejenigen bei Berlin und Potsdam im Jahre 1852 mitgemacht haben, letztere jedoch nur wenn sie auch im Besitze der Söldenposten-Denkmalnze sind, haben Anspruch auf die bei diesen Revuen verliehenen und bestimmungsgemäß zu erwerbenden St. Annen-Medaillen.
Da nun die Erbberechtigten sich ihres Alters wegen größten Theils nicht mehr im activen Dienst befinden, auch durch das Bezirks-Commando nicht kontrollirt werden, so stellen dem Regiment die erforderlichen Angaben über Lebensstellung und Wohnort derselben und sind vor höherem Orte veranlaßt, Ermittlungen nach diesen Mannschaften anzustellen.
In ähnlicher Lage befindet sich das genannte Regiment bei Vertheilung von dort disponiblen Geföhig-Douceur-Geldern an jedesmal 4 hiesbedürftige Veteranen aus dem Kriege pro 1813/15 und sollen auch nach dieser Richtung hin Ermittlungen angeestellt werden.
Wir fordern daher die bezeichneten Kategorien ehemaliger Angehöriger des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche Ansprüche auf die St. Annen-Medaillen und auf die Geföhig-Douceur-Gelder erheben können, hierdurch auf, sich unter Vorlegung bis zum 10. October c. in unserm Militair-Bureau zu melden.
Halle, den 17. September 1872.

Der Magistrat.

Morgen Freitag den 20. dieses Monats ist die Fahrstraße von der gr. Steinstraße bis zum Theater über die Promenade von 10 bis 12 Uhr Mittags für alles Fuhrwerk gesperrt.
Halle, den 19. September 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1873 ein bisher betriebenes Hausgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen vom 23. bis 28. d. Mts. des Vormittags von 8 - 12 Uhr persönlich in meinem Geschäftszimmer zu melden.
Diejenigen, welche einen Hausgewerbebeschein bereits besitzen, haben solchen sowie ein Wohnortverbleibungszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.
Sämmtliche Schulzen fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Ortsbewohner zu bringen.
Halle, den 16. September 1872. Der Königl. Landrath des Saalkreises. J. B.; Der Kreis-Deputirte. Reub a. ur.



Kirchentags-Angelegenheit.

Bei den für den Kirchentag zu treffenden Vorbereitungen ist es dringend nötig zu erfahren, in welchen Privatbüchern bereits Teilnehmer des Kirchentages zur Aufnahme eingeladen oder angemeldet sind. Wir erlauben deshalb Alle, welche Güte zum Kirchentag bei sich erwarten, uns möglichst bald mit ihrer Namensunterchrift und Angabe ihrer Wohnungsnummer die Namen der von ihnen aufzunehmenden Gäste anzuzeigen, und bitten, diese Anzeigen an Herrn Polizeirevisor Holzappel im Einwohner-Meldeamt (Polizeigebäude) oder an Herrn Buchhändler Friede (Weidenplan 2b) gelangen zu lassen.

Halle, den 17. September 1872.

Vocal-Comité für den Kirchentag.

Hallesche Credit-Anstalt.

Wir fordern hiermit die Inhaber unserer Zusageheine auf, in der Zeit vom 20. bis 24. September cr. eine weitere Einzahlung von 30 pCt. nebst 4 pCt. Zinsen vom 1. September ab bei den betreffenden Zeichnungsstellen zu leisten und dagegen die 40 procentigen Interimscheine in Empfang zu nehmen.

Der Aufsichtsrath der Halleschen Credit-Anstalt.
E. Lau, Vorsitzender.

E. Benemann Piano- u. Harmonium-Magazin Mauergasse 6, part.

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Brannettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus

Gustav Mann jun., am Magdeb. - Leipz. Bahnhof.

Oberriedinger Bräunets u. Rappfesteine, à Launen 5 1/2 % frei Haus, sowie Zwickauer Steinkohlen (bes. in Lowrys u. Süßner frei Haus)
Carl Martini, Königsstr. 20.

Cypervitriol zum Weizenkalken offizieren Helmboldt & Co.

Kartoffel-Verkauf
im Thiergarten des landwirthsch. Instituts hierelbst, täglich Morgens 8 Uhr.

Gr. Berlin 14, p.

Mein bis 1. October noch inhabendes Geschäft-Local ist vor u. Nachmittags allen mit Bekleidenden geöffnet. Viele gangbare Sachen werden billig verkauft.
Hoppe.

Ein Haus, zum rentiren, sich zu Laden-geschäft oder Restauration eignen, steht zu verkaufen. Wo? fast die Expedition.

Eine noch gute Percussions-Doppelpistole und eine Volzgenbüchse mit Nebel zu verkaufen
Paradeplatz 3.

Laderegale u. Ladentisch sind billig zu verkaufen
Weidenstr. 4.

Zu verkaufen: 1 Mahag.-Servante, 1 eich. Waren-Glaschrank, 1 ganz ant. Aufbaum-Kleiderchrank etc.
gr. Berlin 14, p.

Gebrauchte noch gute Möbelstücke werden verkauft. Zu erstgen. Blücherstr. 1, 2 Tr.

Ein gutes Federbett billig zu verkaufen
Weidenplan (Rosenthal) 2 Tr.

Maurerrohr.

Ca. 7-8 Schock Rohr abzul. Harz 10a.

20. Herrenstraße 20.
Veränderungshalber bin ich Willens meine 2 Drehtrollen zu verkaufen.
C. Duerste.

1 Ofen m. Rauchlauf. verf. Dampflag 6, i. D.
Ein wenig gebur., schöner, gr., eif. Stubenofen zu verkaufen gr. Schlam 8, 1 Tr.

Kisten!

verkauft Otto Giese, gr. Steinstr. 11.

Ein gut erhaltenes Sopha wird zu kaufen gesucht
alte Promenade 13, part.

Ein Kanonenofen zu kaufen gesucht
Kleinschmieden 7, 1 Tr.

Buchführung.

Am 1. Oct. eröffne ich wieder einen Curf. in einz. u. dopp. Buchführ. sowie in Correspondenz u. Rechnen. Exped. 11-12. Gasthof z. bl. Pech. Wintler, Lehrer.

Regenmäntel in neuen Facons und guten decairtzen Stoffen empfehlen in großer Auswahl Gebr. Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Einträglicher Erwerbzweig.

Im Verkeh mit dem Publikum genante Leute finden als Colporteur dauernde u. lohnende Beschäftigung. Näheres durch
K. Jacobs in Magdeburg,
Marktstraße 67.

Trichinen

bin ich gern erbitig Nichtkennern in den Abendstunden zu zeigen. In Halberstadt ist jetzt wieder durch Nichtunterjochensissen, so großes Unheil vorgekommen. Gleichzeitia empfehle mich zur gewissenhaftesten Untersuchung von Schweinen, ebenso die so billig gestellte Trichinen-Versicherung der Braunschweiger Allgem. Vieh-Versicherung.
In Halle unterhalte für 25 Fleischermstr. sämmtliche Schweine.
G. Hagedorn, gr. Ulrichstr. 53.

Einen Schuhmacher

in die Werkstatt, gleichviel ob Meister oder Gesell, welcher das Plätzen und Wachsen der Stiefel, so wie theilweise Reparaturen u. dgl. zu besorgen hat, sucht
A. Papp.

Ein Dienstknecht, der über seine gute Führung Atteste vorlegen kann, sofort gesucht
Neue Promenade 12.

Ein ordentlicher Arbeitsmann wird gesucht vor dem Klauethor 1.

Ein Adertknecht wird angenommen
gr. Märkerstraße 10.

Ein Hausknecht gesucht bei
Gebrüder Strömer.

Einen Arbeiter,
von 17-18 Jahren, sucht die Färberei von
H. F. Gildebrand, am Moritzthor 5.

Cigarren- u. Wickelmacher
finden Arbeit bei
Ludwig Böcke Nachfolger.

Zum Himschlagen ein Tornmacher gesucht
lange Straße 18.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, werden angenommen bei
Marie Graf, N. Klausstr. 13.

Ein Kellnerbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht;
Ein kräftiges Kindermädchen wird zum 1. October gesucht in
Kohl's Gasthaus z. Stadt Berlin.

F. Mayer's Restauration, gr. Brauhausgasse 31.

empfeicht von heute ab wieder ein altes pit ff. Glas Bier aus der Brauerei des Herrn Wilhelm Nauchfuß, täglich frischen Gänse- und Hahnenbraten.

Ein ordentlicher Lauf- bursche wird gesucht Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik.

Ein Lehrling wird gesucht in der Brot-, Weiß- und Kuchenbäckerei von
G. Schimpf, gr. Ulrichstraße 50.

Einen Lehrling sucht zu Michaels
A. Babi, Schuhmacherstr.

Ein Hausbursche gef. Centralhalle.
Ein Dienstmädchen gef. Centralhalle.

100 Stricker sucht gr. Steinstr. 73, i. D.
Ein junges Mädchen findet gleich oder 1. Oct. Dienst gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr. r.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes bei einem älteren Herrn wird ein Mädchen aus anständiger Familie sogleich gesucht. Zuschrift unter C. F. 300 post restante Halle erbeten.

Eine tüchtige Waimfell zum 1. October bei hohem Lohn gesucht
Steinthor 9.

Eine Köchin zum 1. October gegen guten Lohn gesucht
Magdeb. Chaussee 8.

Ein erweist. Dienstmädchen von außerhalb sucht zum 1. October
Martinsgasse 7.

Ein Mädchen mit guten Attesten zum 1. October gesucht
gr. Märkerstr. 23, 1.

Rechnen-, Haus- u. Kinderarbeiten finden Stellen b. Fr. Rohlfstein, Steinbockgasse 3.

Dienstmädchen mit guten Attesten noch zum 1. October für ff. Herrschaften gesucht. 1 herrschaftl. Diener für 1 Rittergut, 1 Köchin nach Berlin, 1 Köchin nach Weimar erhalten 1. Oct. noch gute Stelle durch das Compt. von Emma Lerche, goldner Ring.

Zum 1. Januar f. 3. wird ein in der Küche und Hausarbeit gründlich erfahrendes Mädchen bei hohem Lohn gesucht.
Halle a/S.

Fran Banquier Lehmann.
6-8 fleißige Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung durch
Vertheilster Fuhrmann, Rüdertor 5.

Ein ordentl. Mädchen für den ganzen Tag sucht
Dampflag 6, 1 Tr.

Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht
Dampflag 6, 1 Tr.

Nur in den Vormittagsstunden zu melden.
Günstige Hansdubsthepperinnen f. Chr. Voigt.

Als Aufwartung täglich einige Stunden eine brave Frau gesucht
Arbeiterstr. 16, 11.

Anst. Köchinnen, Hausmädch. u. Kellnerburschen erhalten sofort u. 1. October lohnende Stellen durchs
Comptoir von
Fran Reparade, gr. Schlam 10b.

Wein Leber-Lager und Wohnung ist von heute ab
Königsstraße 39.

L. Müller, früher gr. Ulrichstr. 11.
Ein cautionsfähiger rüstiger Mann sucht irgend welchen Posten. Gefällige Abr. unter
A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein älteres Mädchen mit guten Attesten f. Stelle als Köchin o. f. Küchen u. Hausarb. u. 1 Rutscher d. Fr. Wölscher, Ballhaus 3.

Ein junges, sehr anständ. Mädchen von außerhalb, in allen weiblichen Arbeiten, so wie in der Wirtschaft geübt, sucht als Stütze der Hausfrau Stellung, wozüglich den 1. October
Moritzwinger 8, parterre.

Eine Wohnung à 150 %, pr. 1. Octbr. bezugsbar, in meinem Hause Klausenborsplatz zu vermieten.
August Mann.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten
Königsstraße 39.

Zwei freundliche Zimmer mit Ballon zum 1. October ohne Möbel zu vermieten
Königsstraße 13, I. (Früh bis 10 Uhr zu bleiben).

Möbl. Stube u. K. mit oder ohne Bett zum 1. Oct. zu vermieten alter Markt 16.

Möblirte Stube u. Kammer sofort zu vermieten
Leipzigstraße 70.

Möbl. Stube zu vermieten
Tiedel 17.

Wit. Schlaff. Mittelstraße 4, Hof 1 Tr. r.

Eine herrschaftliche Wohnung, zum 1. April 1873 bezugsbar, wird zu mieten gesucht. Offerten erbeten man unter F. M. 100 poste restante Halle a/S.

Eine mittlere Familien-Wohnung in der Nähe des Bahnhofs resp. Märkerburger Chaussee wird sofort oder später von einem ruhigen, pünktlichen Miether gesucht. Offerten beliebe man unter F. 19 in der Exped. d. Bl. abzug.

Ein kleines Baden-Local für Bojamenier-Waaren nebst Wohnung wird sofort oder in einigen Monaten zu mieten gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Räumlichkeiten und Lage unter N. S. 308 nimmt die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler hier entgegen.

Zu Neujahr oder Oden 1873 wird Mitte der Stadt ein mittl. Familienlogis gesucht. Adressen abzugeben bei Herrn F. Hellbig, Barfüßerg. 9.

Eine freundliche, möblirte Wohnung nebst Schlafkabinet, in der Nähe des städtischen Gymnasiums oder der Universität, wird von einem ruhigen Miether gesucht. Offerten unter Z. in der Expedition d. Bl.

Möbl. St. mit K. z. 1. Oct. von e. einz. ruhigen Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Fr. u. M. Z. poste rest. (Stadtpostamt).

3 j. Kaufleute suchen z. 1. Oct. kräftigen Mittaget. Offerten unter F. Z. in der Exped. Primaner sucht Pension. Abr. sofort sub F. B. 05 abzug. in der Exped. d. Bl.

Zur Unterbringung von Möbeln wird auf 6 Monat ein Stall oder Schuppen gesucht. Näheres bei Chr. Vogt, Schmeerstraße.

Verloren wurde Mittwoch Vormittag ein goldenes Ohrgehänge vom Waisenhaus bis zur Schmeerstraße. Gegen Belohnung abzugeben
gr. Steinstraße 70.

Am Dienstag Nachmittag ist vom Markt bis nach der Königsstraße 14 ein Hefschiff mit gravirtem Wappen in Stein verloren. Gegen Belohn. abzug. Köniigsstraße 14, 2 Tr.

Der Herr, welcher am Dienstag Vormittag in Meyer's Restauration einen schw. Hülsput vert. hat, wird geb., sich dort abzugeben.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und zu den gewohnten Stunden wieder zu sprechen.
Dr. Volkmann,

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt
Dr. Wilke.

Prof. Dr. Schwartz.

Kaiser - Wilhelm's - Halle.
(Koco's Stablissement)
Freitag den 20. Sept. Abends 8 Uhr
noch ein Mal mit neuem Programm
Wunderbare Vorstellungen von
El-Maraphet u. Frau.

Wer eine Annonce
hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haaßenstein & Vogler.
3. B.:
Emil Erbs, Leipzigstraße 103.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
18. Septbr. 1872.

Stunde	Bar. Red.	Therm. Red.	Relat. Feucht. Red.	Windst. Red.	Windst. Red.
Morgs. 6	331.94	3.88	84	9.7	SW1
Mittags 2	331.08	3.77	48	16.3	SW1
Abds. 10	330.50	3.88	59	14.1	SW1
Mittel	331.19	3.84	64	13.4	—

H. Ulrichsstr. 15.
Freitag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.